

Das der Leipziger Weinordnung vom Jahre 1565.

Auf Grund des vielfachen Klages, die aus der Mitte der Bürgerschaft an den Bürgermeistern und den geschworenen Rath gelangten, haben sich diese veranlaßt, im Jahre 1565 eine aufsichtliche Weinordnung zu erlassen; die vorgetragenen Klagen richteten sich hauptsächlich gegen die Weinordnung. Die Weine waren bereits von außen verfälscht auf dem Markt; die Leipziger Weinshändler legten die Rücksicht durch Mischung und läßtliche Zusätze fort, so daß noch dem Beinamen der Herre viele Weinländer in Folge des Gewissens der gefährlichen Weine in schwer, langwierige und tödliche Krankheiten verfielen. Dem Rathe erwuchs aber auch direkt ein Schaden dadurch, daß er durch die Zusätze, die die Weine in den Kellern der Weinshändler erhielten, in seinen Einnahmen, die er von dem Auslande hatte, niedrigere Erträge erzielte.

Zum Erfolg befahl sich die Leipziger Weinordnung mit der Behandlung der Rose. Diese sollen nicht längere Zeit auf königlichem Wege hin erhalten werden, denn in solchen Zustände seien sie den Menschen besonders schädlich. So dienten vielmehr die Weinshändler, Weinbäder und ihre Diener die Rose mit steter und orientlicher Mühe zuverachten, damit sie vollkommen und wohl vergeschen würden, auch sollten die Weine feinerlei Infusio erhalten. Auf's Strengste war den Weinshändlern untersagt, verschiedenartige Weine untereinander zu mischen, das Nachfüllen sollte bei Landwein mit Landwein, bei fränkischem mit fränkischem und bei Rheinwein mit Rheinwein geschehen. Vereinfachte Weine durften nicht uner bereit Wein gezogen werden, der Aufzug von Wasser war auf alle Fälle unterzogen. Jeder Wein sollte als der verkauft werden, der er war. Damit es in diesen Puncten ehrlich ausgehe, sollten die Weinshändler, in den Schank anhangen, dem Rathe einen leiblichen Eid schwören, daß sie keine mit öffenen Gewichten nicht füllten, noch durchzumerzen, noch mit Wasser mischen oder sonst verändern. Alle Personen, die im Weinsteller zu thun hatten, mußten schriftlich dem Rathe vorgestellt werden, so oft der Rat befragt ward, mußten sie auf die Weinordnung einen Eid leisten.

Der Preis der auszuschänkenden Weine war von Rathswegen festgesetzt. Da dem Zweck verordnet der Rath ein Glied aus seiner Mitte und einen Bürger dazu, die des verhandeln haben. Das Rathsmittel wurde "Weinprüfer", der Abgeordnete der Bürger "Ratsherr" genannt. Beide mußten bei Amtseid ihres Amtes den vorschriftenen Eid schwören. Neben Sonnabend von 12 Uhr ab mußten sie auf dem Rathaus in ihrer Stube ihres Amtes warten. Ein verordneter Diener des Rathe, "der Weinräuber", holte den Weinshändler den Wein herbei, den sie geprägt haben wollten. Für den Weinprüfer war es Bestimmung, daß er den Kosten ein selbst von Papierfasse einlaufen müsse und das Fach gezeichnete. Nach Vorricht der Weinordnung sollten siedann die von Rathe verordneten Herren den selben freilich tun und nach ihrem besten Verhandeln den besten und guten Weinen weisen geben, und welchen sie rechtschaffen und läßlich befinden, denselben sollen sie nach seinem werth legen. Nach dieser Probe ward der Spund versiegelt, der Rüster hörte mit deutlichen Zahlen den Preis der Fanne, so daß jeder den Preis jeden und seien konnte. Jeder Rüster hatte das Recht, beim Einlaufen selbst vor das Fach zu gehen, auf daß er gewisse, daß er auch den rechten Wein bekomme. Die Weinshändler durften keinen Wein ausschenken, der nicht zuvor von den Weinprüfern erprobt und tagtir worden war. Mehr als zwei Weine von gleicher Gattung und Werth durch den Weinprüfer von einem Weinshändler nicht zur Probe gestellt werden.

Den Weinprüfer lag die Pflicht ob, in jeder Woche mehrere Male bei den Weinshändlern nachzuhören, ob die Weine auch nach der festgesetzten Tage verfaßt und ob auch jenseits Alles bei den Schenkern in Ordnung sei. Jeander bei diesen Umgängen, daß Weinshändler zum Abschank brachten, die die Weinprüfer noch nicht geprägt, so sollten diese "nach Gelegenheit der verbreitung" gestrafft werden. Anger den Weinproben hatten die Weinprüfer auch noch die Pflicht, wenn im Weinmarkt zu überwachen. Sie mußten zugesehen sein, wenn die fremden Händleute den Wein anflasen, um ihn der Bürgerschaft zu verkaufen. Personen war dem Weinprüfer und Rüster, zur eigenen Bedeutung Weine aufzutauen, auch durften sie Niemanden bestimmen, den über jenen Wein für sie oder Niemand anderes aufzutauen. Während der Jahrsmärkte wurden die Weinprüfer besonders in Anspruch genommen, da an den Jahrsmärkten am Morgen und Nachmittags um zwei Uhr der Markt angesteckt wurde. Lamen ihnen gefälschte oder gemischte Weine vor, so machten sie beim Rathe Anzeige, der dann die Verantwortliche der Weinordnung in gebührende Strafe nahm. Den Faulenzen war gehetet, von acht bis neun Uhr am Bürger, die nicht Weinbäder waren, sondern nur den Handelsbedarf deckten, Wein zu verkaufen. Die Weinordnung ließ zu, daß die Leipziger Weinshändler in fremden Ländern Wein aufzukaufen und nach Leipzig führen durften. Es konnte aber nicht früher in ihrer Kelter eingelagert werden, bevor mögliche Weinprüfer denselben geprägt und für qualität bestanden hatten. Jeder Weinshändler und Weinbäder war verpflichtet, dem Rathe anzugeben, in welchem Lande, welche Sorten und wieviel Wein er gekauft habe, damit dem Landesfürsten und dem Rathe, die von den Schenkern und Händlern zu zählende Gebühr nicht entgehe. Die besseren Weine durften von den Händlern nicht früher nach auswärts verkauft werden, bevor nicht der Bedarf des Rathes gedeckt war, und mußten dafür bestraft werden, daß in der Stadt an guten Weinen kein Mangel eintrete.

Bei den Pflichten des Weinprüfers gehörte auch die, daß sie im Laufe des Jahres eine viermalige Prüfung an der Weine führte vornehmen müssten; zu ihrer Verfolgung mußten die Weinshändler und Händler infolge bestreiten, als von jedem eingelegten Eimer Wein drei neue Pfennige auf Rathaus zu geben hatten. Das Abholen der eingeführten Weine durften die Einpläger nicht selbst vornehmen lassen, das belogerten die geschworenen Älpler, nachdem die Rüster die Gebäude mit ihrem Heiligen versehen hatten. Nach dem Abholen brachten die Älpler diese Reliefe wieder zu den Rüstern, die nur die zu zahlende Rathsherrbeit feststellten. Als Rüster empfingen die Älpler für ein Fach, das bereits im Hofe lag, bis in den Keller zu schrotten, acht Pfennige, vom Wagen in den Keller einen Groschen und aus dem Keller auf den Wagen zwei Groschen.

Wer von den Weinshändlern oder Schenkern die vom Rathe aufgestellte Weinordnung übertrat, wurde mit zehn Albernen Strafe geahndet. Die dem Rathe zu zahlende Gebühr ward an jedem Quartier erhoben, wer sie nicht zahlte, dem ward der Auslande solange gesperrt, bis er bezahlt habe.

Damit nun nach Möglichkeit des Rathe Weinordnung befolgt würde, batte die Weinrohshändler, die Weinshändler, die Weinprüfer und der Weinprüfer auf diese Erledigung einen königlichen Eid zu schwören. In diesem ward Jeder noch einmal auf seine Pflichten hingewiesen und zu deren treuerlicher Erfüllung ermahnt. Der Schluss des Eides lautete also: "Und mich dienstinen allenhalben, des Raths gegebener Ordnung nach, halten, dem armen als dem reichen. Und will das nicht lassen, meher umb giff noch geben, siehe, freundlichkeit, feindlichkeit, quend, furcht, neid oder has, nem umb keineren haben willen, treulich und ungefehrlich. Als mir Gott helfe." —

König Albert-Gedächtnisselber der Leipziger Logen.

Leipzig, 6. Juli. Am heutigen Vormittag stellten die vierlogigen Johannislogen Baldvinus gutt. Simeone, Apollo und Phönix eine gemeinschaftliche Gedächtnisselber zum ehrenden Andenken an den hochseligen König Albert von Sachsen ab. Die Heier stand im Logenhaus des Apollo und Baldvinus in der Elbersstraße statt und war überaus zahlreich besucht. Nach rituellmäßiger Eröffnung und erhabendem Gebet seitens des Stuhlmüller-Herrn Dr. Willem Smitt eröffnete Mendelsohn's Chor "Beati mortui". Dann hielt Herr Dr. Lehmann (Baldvinus) die Gedächtnissrede. In zu Herzen gehender Weise erinnerte er ein schönes Lebensbild des verstorbenen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht, o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

o Vaterland, daß dein König die genommen, denn sein edler Heldengestalt ist zu einem Edel entblößt" u. s. m. von Hermann Wagner endeten die Heile. Am mittwoch des Trauerdecketons prangenden Saales stand, von Rosen umgeben, die Statue des hochseligen Königs und zeigte, wie dieses Leben ein Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke gewesen sei, und wie sich in König Albert alle jene Tugenden verdeckt hätten, nach denen die Freimaurer auf Orden strebten. Muß und allgemeiner Geist eines weisvollen Veedels: "Weine nicht,

